

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Gütersloh, Moltkestr. 56, 33330 Gütersloh

An den Vorsitzenden des Ausschusses für Digitalisierung,
Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
Herrn Nils Wittenbrink
Stadt Gütersloh

Heiner Kollmeyer
Moltkestr. 56
33330 Gütersloh
Tel. 0 52 41 – 9 17 09 45
Fax 0 52 41 – 9 17 09 10
fraktion-rat@cdu-guetersloh.de
www.cdu-guetersloh.de

per Mail

31.05.2021

Sehr geehrter Herr Wittenbrink,

für die Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung, Wirtschaftsförderung und
Stadtmarketing am 14.06.2021 beantragt die CDU-Fraktion:

Die Verwaltung entwickelt ein Konzept und einen Umsetzungsplan, um flächendeckend Sensoren für verschiedene Umweltaspekte zu platzieren und die Daten in eine Plattform einzuspeisen. Die Daten können sowohl über eine geschützte Schnittstelle zu dieser Plattform auf Basis technologischer Standards Entwicklern nach Registrierung zur Verfügung gestellt werden, aber auch selbst durch die Stadt genutzt werden, um Erkenntnisse über Umweltmesswerte, Echtzeitüberwachung und Trendentwicklungen zu erhalten.

Es sollen Standards verwendet werden, die andere Kommunen bereits im Einsatz haben (beispielsweise LoraWAN, FIWARE und REST). Die Etablierung einer derartigen Plattform ist ebenfalls ein weiterer Schritt Richtung OpenData. Die Datenhoheit muss bei der Stadt Gütersloh liegen. Eine Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern oder Hochschulen ist denkbar.

Begründung:

Im Rahmen von Smart City und der fortschreitenden Digitalisierung werden Entscheidungen datenbasiert getroffen. Wir möchten den Vorteil des technischen Fortschritts für uns nutzen, um einerseits Erkenntnisse über die Gütersloher Umwelt zu erhalten und andererseits Trends zu entwickeln bzw. zu erkennen. Daten sind ein fundamentaler Baustein jeder Digitalisierungs-Strategie und werden das neue Öl genannt. Erst auf umfangreichen, relevanten Daten lassen sich zahlreiche nützliche Dienste konzipieren und umsetzen. Eine offene Datenplattform ist somit Voraussetzung für viele weitere Dienste und Projekte.

Das Thema wurde im Rahmen der Denklabore bereits ähnlich vorgeschlagen. Dort war der Fokus eher auf Monitoring. Wir möchten den Gedanken größer denken und den OpenData-Gedanken vorantreiben und die Grundlage schaffen, dass künftig auch Dritte

auf Basis dieser Daten Software entwickeln können.

Durch die Offenlegung der Schnittstelle ermöglichen wir es Industrie, Wirtschaft, aber auch Privatpersonen eigene Softwareentwicklung zu betreiben, die einen Mehrwert für die Allgemeinheit darstellen kann. Neue Geschäftsfelder können so für lokale Unternehmen erschlossen werden. Zudem wird die Transparenz von Entscheidungen der öffentlichen Hand erhöht, weil man sich auf Daten stützen kann. Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität, des Lärmschutzes, etc. können so zielgerichtet angegangen werden und auch verifiziert werden. Auch die Presse nutzt immer stärker offene Daten, um eine neue Art von Journalismus, den sog. Datenjournalismus zu betreiben. Der Vorteil von OpenData in diesem Fall ist, dass die Stadt Gütersloh keine weiteren Ausgaben hätte, aber dennoch die Bürgerinnen und Bürger befähigt, diese Anwendungen zu entwickeln oder vorzuschlagen. Kombiniert mit beispielsweise geografischen Karten können hierbei interessante Ergebnisse entstehen.

Ist das Sensor-Netzwerk einmal aufgebaut, kann das System einfach punktuell erweitert werden, wichtige Sensoren können unter permanente Qualitätskontrolle gestellt werden oder es wird auf das Eintreten bestimmter Ereignisse (z.B. ein bestimmter Wert ist überschritten) reagiert.

Beispiele für Sensoren können sein: Temperatur, Ultraschall, Luftdruck, Feuchtigkeit, diverse Lichtwerte und UV-Belastung, Bodenfeuchte, Wasserqualität, Luftqualität/Luftverschmutzung, Stickoxide, Lautstärke, Feinstaub, etc.

Dieser Vorschlag zahlt auf die Datenstrategie der Bundesregierung¹ vom 27. Januar 2021 ein. Daraus zwei Passagen:

“Schließlich nutzen auch die Vereinten Nationen sowie die Europäische Kommission Umweltdaten, um in Verantwortung für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Die zielgerichtete Nutzung von Daten ermöglicht es, die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 noch entschiedener zu verfolgen.” (Seite 5)

“Der Staat soll innovativer Akteur im Datenökosystem werden. Datenbasierte Kooperationen zwischen der Wirtschaft und dem Staat sind stärker zu etablieren. Hierfür wird die Bundesverwaltung transparenter werden und den OpenData-Gedanken stärker leben, damit die Wirtschaft neue Geschäftsmodelle entwickeln kann. [...] Mit der Etablierung von Datenkooperationen werden wir den staatlichen Versorgungsauftrag zielgerichteter wahrnehmen können. Hierfür werden wir prüfen, welche von nicht-öffentlichen Stellen erhobenen und erzeugten Daten (insbesondere Umweltdaten und Infrastrukturdaten, z. B. über Straßenverhältnisse, Luftqualität etc.) für den staatlichen Versorgungsauftrag in welcher Datenqualität relevant sind und inwieweit ein sicherer Zugang für öffentliche Stellen hinsichtlich dieser maschinenlesbaren Daten geschaffen werden muss. (BMEL/ BMU)” (Seite 56-57)

Gütersloh kann in diesem Thema Vorreiter werden und mit dieser Möglichkeit ein wichtiges Fundament für eine Smart-City legen.

Mit freundlichen Grüßen,

Christoph Benjamin
Sprecher der CDU im Ausschuss

¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/datenstrategie-der-bundesregierung-1845632>

Anhang:

- <https://open.nrw/open-government/opennrw-projekte/stadt-koeln>
- Beispiel: <https://opendata.stadt-muenster.de> oder <https://www.geoportal.nrw/>
- SenseBox in Pavenstädt:
<https://opensensemap.org/explore/5c4da96a3580950019b8cbe7>
- <https://www.lora-wan.de>
- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/datenstrategie-der-bundesregierung-1845632>
- <https://www.digitaler-aufbruch-guetersloh.de/projekte/lorawan>